

Stadt Sulingen

Der Bürgermeister



Lieber Werner, liebes Team der Zukunftswerkstatt,

gerne beantworte ich den offenen Brief vom 10.06.2015.

Tatsächlich hat die Neustrukturierung der Krankenhauslandschaft im Landkreis Diepholz enorm an Fahrt zu gelegt. Wichtige Eckdaten waren das Regionalgespräch zur Krankenhausversorgung mit dem Staatssekretär Röhmann am 21.04.2015 und die öffentliche Kreistagssitzung am 11.05.2015. Beiden Veranstaltungen liegen Gutachten zugrunde, die sehr ausführlich die Krankenhausversorgung im Landkreis Diepholz aus struktureller aber auch wirtschaftlicher Sicht betrachten. Ziel ist eine zukunftsfähige Krankenhauslandschaft zu gewährleisten. Wurde am 25.03.2015 in der Sulinger Kreiszeitung noch getitelt, dass die Schließung der Klinik Sulingen kurz bevor stünde, ergab sich durch die Untersuchungen, dass aus Gründen der Versorgungssicherheit der Standort Sulingen gesetzt ist. Dies wurde auch im letzten Gespräch am 11.06.2015 bestätigt. Sicher gibt es unterschiedliche Betrachtungsweisen wie dies gewährleistet werden kann und wird. An dieser Stelle weise ich darauf hin, dass die Kliniken in Form der „Alexianer Landkreis Diepholz GmbH“ geführt werden. Meine Auffassung zur Thematik habe ich bereits mehrfach klar artikuliert und dabei auch keinen Zweifel daran gelassen, dass ich für den Erhalt der Sulinger Klinik einstehe, dazu aber später noch mehr. Bei allen derzeit existierenden Auffassungen ist mir eins wichtig: es eint uns, dass wir die Sulinger Klinik erhalten wollen und werden. Wie dies letztendlich aus Sicht der Standortkommune aussehen kann, wird in der Ratssitzung am 15.06.2015 erörtert werden. Ich bin mir sicher, dass wir einheitlich hinter der Klinik Sulingen stehen werden, ohne den Landkreis Diepholz dabei aus dem Blick zu verlieren.

Zu den Fragen:

1- DAS GUTACHTEN

Richtig ist, dass es zwei Gutachten gibt. Das von der Lohfert & Lohfert AG und das vom Niedersächsischen Sozialministerium. Kernpunkt beider Gutachten ist die Versorgungssicherheit, die nach § 1 des KHG gewährleistet sein muss. Diese erreicht einen hohen Wert bei einer Zwei-Standorte-Lösung von Sulingen und Bassum, nämlich 93,3 %. Auch das momentan diskutierte Modell zeichnet sich durch eine entsprechend hohe Versorgungssicherheit aus. Die Klinik ist unter dem Gesichtspunkt der Versorgungssicherheit gestärkt aus dem Gutachten hervorgegangen, was aber im eigentlichen Sinne noch nicht „Stärke“ bedeutet. Hier müssen wir vielmehr die aktuelle Situation zugrunde legen.

Entsprechend der Beschlussfassung des Kreistages vom 11.05.2015 hält man grundsätzlich weiter an drei Standorten fest (2+1 Lösung mit **Bassum – Sulingen**, Diepholz). Dass die jetzige Lösung eher nach einer 1+ 2 Lösung (**Bassum** - Sulingen , Diepholz) aussieht ist der Tatsache geschuldet, dass man versucht, Kosten dadurch zu minimieren, dass beispielsweise OP Säle optimal belegt werden und durch einen Verzicht auf Nacht- und Wochenenddienste eine Kostenreduzierung erzielt wird.

Übrigens werden unfallchirurgische Notfälle am Tage nach wie vor in Sulingen behandelt werden.

Detailliert soll es folgende Angebote geben:

Innere Medizin

- Allg. Innere
- Rheumatologie
- Schmerztherapie
- Geriatrie (stationäre Angebote)

Chirurgie:

- Elektive Orthopädie
- Unfallchirurgie (Tageschirurgie, eingeschränkte Leistung)
- Viszeralchirurgie (Tageschirurgie, eingeschränkte Leistung)

Facharztzentrum

2 – DIE POLITIK

Ich kann hier nur für mich als Bürgermeister sprechen. Die Zukunftswerkstatt kennt mich sehr gut und weiß, dass ich mich durchaus klar artikuliere. Tatsächlich unterstütze ich das derzeit vorgeschlagene Modell, weil ich die Gutachter für absolut qualifiziert halte und Herr Pragal, bereits im Landkreis Rotenburg/Wümme die Krankenhausstruktur positiv begleitet hat. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen erkenne ich einen Weg, bei dem die drei Kliniken im Landkreis Diepholz erhalten bleiben. Allerdings ist für mich der Weg das Ziel. Es ist ein Versuch, ein erster Schritt die Krankenhauslandschaft neu zu strukturieren. Dies ist durchaus riskant und setzt ein Vertrauen in den derzeitigen Mehrheitsgesellschafter voraus. Dies habe ich in der Pressemitteilung vom 06.06.2015 klar formuliert. Ich erwarte in diesem Zusammenhang deutliche, frühzeitige Signale des Mehrheitsgesellschafters, dass er zu Sulingen steht. Ich selbst gebe damit das Signal, dass ich als Standortbürgermeister in die Zukunft schaue und nicht nachtragend bin. Tatsache ist aber auch, dass ich als Bürgermeister die Beschlüsse meines Rates auszuführen habe. Ich halte es daher für wichtig in der Sitzung am 15.06.2015 eine größtmögliche Einigung über unsere gemeinsame Position in der Thematik zu erzielen und diese entsprechend gegenüber der Alexianer Landkreis Diepholz GmbH zu vertreten. Sollten sich hierbei neue Aspekte ergeben, die eine andere Positionierung notwendig werden lassen, so werde ich dies in meine Überlegungen einbeziehen.

Wichtig ist für mich klarzustellen, wie es zu der Pressemitteilung am Samstag, dem 06.06.2015 gekommen ist. Seit dem Beginn der aktuellen Diskussion über die Krankenhausstruktur, begleiten diesen Prozess die Bürgermeister und Kreistagsabgeordneten des Sulinger Landes. Wir haben uns fortlaufend abgestimmt, wie wir uns positionieren. Am 29.05.2015 hat der Landrat den Kreisausschuss über das derzeit favorisierte Modell unterrichtet. Ich bekam diese Informationen am 29.05.2015 nachmittags telefonisch vom Landrat – genauso wie Dr. Schulze aus Diepholz. Aufgrund der vereinbarten Vertraulichkeit habe ich lediglich meine Fraktionsvorsitzenden informiert. Am Dienstag dem 02.06.2015 haben Herr Bockhop und Herr Pragal die Standortbürgermeister über das aktuelle Modell

in Sulingen unterrichtet und ausgeführt, dass am Mittwoch, dem 03.06.2015 das Modell dem Staatssekretär vorgestellt wird. Zeitgleich wurde ich informiert, dass die SPD Kreistagsabgeordneten des Sulinger Landes ebenfalls am 03.06.2015 ein Gespräch mit dem Staatssekretär führen werden. Der Bundestagsabgeordnete Knoerig besuchte mich am Mittwoch, dem 03.06.2015 in meinem Büro und teilte mit, dass er von dem Besuch der SPD Kreistagsabgeordneten informiert sei und den Abgeordneten viel Glück wünsche, um das Sulinger Land bestmöglich in der Krankenhausthematik zu positionieren. Ich habe dann am 03.06.2015 nachmittags die Rückmeldung vom Landrat bekommen, dass der Staatssekretär das Modell unterstützt und keine andere Möglichkeit eines tragfähigen Konzeptes gesehen wird. Allerdings auch noch die Krankenkassen zustimmen müssen. Dies wurde mir wenig später von den SPD Kreistagsabgeordneten bestätigt, verbunden mit dem Wunsch, dass ich eine Pressemitteilung für das Sulinger Land mit positivem Tenor verfassen solle. Die Pressemitteilung sollte dann an dem Tag erscheinen, an dem der Landrat seine Presseinformation veröffentlicht. Dies hieß für mich, dass die Pressemitteilung am Freitag, dem 05.06.2015 bei der Presse sein musste. Ich habe dann am Donnerstagabend alle Kreistagsabgeordneten des Sulinger Landes, die Bürgermeister und meinen Rat informiert. Dabei habe ich deutlich darauf hingewiesen, dass es sich bei der Pressemitteilung um einen 1. Entwurf handelt und ich offen für Änderungs- und Ergänzungsvorschläge bin! Ich habe dann bis Freitagnachmittag gar keine Rückmeldung bekommen, musste davon ausgehen, dass zumindest alle Kreistagsabgeordneten und Bürgermeister hinter der Presseerklärung stehen. Dementsprechend habe ich die Pressemitteilung an die Lokalredaktion der Kreiszeitung gesendet. Meiner Einschätzung nach gibt es wenig hörbare Aufschreie der gewählten Volksvertreter, weil sie um die Komplexität der Materie und der sehr angespannten (finanziellen) Situation wissen! Man ist sich seiner Verantwortung bewusst und will eine zukunftsfähige Kliniklandschaft im Landkreis Diepholz realisieren.

3 – Die Finanzen

Zur finanziellen Situation kann ich nur sehr begrenzt eine Aussage treffen, weil Einblicke zwar im Aufsichtsrat gewährt werden, aber es ansonsten selbst Kreistagsabgeordneten schwer fallen dürfte die finanzielle Lage beurteilen zu können. Ich weiß, dass das Sulinger Krankenhaus in den letzten Jahren schwarze Zahlen geschrieben hat. Das dann in einem Verbund sicher auch Zahlungsströme in Richtung defizitärer Häuser fließen, halte ich zumindest nicht für ausgeschlossen.

4- Die Transparenz

Beim Thema Transparenz fühle ich mich nicht in erster Linie angesprochen. Als Standortbürgermeister lege natürlich auch ich Wert auf eine Einbeziehung der Öffentlichkeit, werde mir aber kein Urteil erlauben, wie die Gesellschafter des Klinikverbundes damit umgehen. Wenn man mich zur Verschwiegenheit verpflichtet, komme ich dem nach, sofern meiner Kommune dadurch kein Schaden entsteht.

Ich würde mich selbstverständlich auf einer Veranstaltung der Diskussion stellen, bitte aber um frühzeitige Terminabsprache!

In der Hoffnung mit meinen Antworten der Sache gedient zu haben, hoffe ich auf eine zukunftsfähige, nachhaltige Gestaltung des Klinikstandortes Sulingen.



Dirk Rauschkolb